

Order

24 Tage - 24 Befehle (Oder: Der etwas andere Adventskalender)

Von Mebell

Kapitel 13: 13.Dezember

Das gewohnte Klingeln an der Haustür lässt Farin sein reichhaltiges Frühstück unterbrechen, mittlerweile hat er die schlanke Linie fürs Erste aufgegeben. Den Toast (dick mit Butter und Honig bestrichen) noch in der Hand, begibt er sich zur Haustür, wieder einmal insgeheim auf Gesellschaft hoffend.

Doch auch heute erwartet ihn nur einer der Körbe, die scheinbar wirklich ein Restposten waren. Mit leichten Schwierigkeiten, immer noch kauend (Multitasking will gelernt sein) hievt Farin den Korb auf die kleine freie Ecke am Rand des Küchentisches.

Neugierig wirft er einen Blick in sein Türchen, fragt sich ob Bela weiterhin Gemeinheiten auspackt und ihn dabei in manchen Momenten quält. Seine erste Sinneswahrnehmung ist jedoch der leicht süßliche Geruch aus dem Korb, er würde wohl doch im Januar eher in den Urlaub rollen.

Tatsächlich ist es süß, auf zwei Arten und anders als Farin es erwartet hätte. In seinem Türchen verbirgt sich eine Schüssel mit sehr sicher selbstgemachtem Plätzchenteig, einige Blöcke Kuvertüre, bunter Zuckerguss, Streusel, Liebesperlen, andere Leckerein und einer eher ungewöhnlichen, aber Bela typischen Ausstechform: Eine Fledermaus.

Am Rand der Teigschlüssel kleben zwei Zettel, die bei der Teigproduktion wohl ziemlich gelitten haben. Das Mehl auf ihnen zwingt Farin zu einem zweiten Blick, um Gewissheit zu haben.

Der erste enthält die Backanleitung für den Teig, der zweite den schon vorhersehbaren Befehl:

„Dreizehnter Befehl: Backe Plätzchen!“

Leicht grinsend schiebt Farin sich das letzte Stück seines Frühstücks in den Mund, räumt den Tisch ab und macht sich ans Werk.

*

Die Küche gleicht der Schlacht von Waterloo, dabei musste Farin den Teig und somit die größte Schweinerei überhaupt nicht mehr zubereiten. Überall stehen Töpfe, Schüsseln und Gläser, dazwischen die unterschiedlichsten Dekoriermittel, die komplette Küchenzeile ist voller Flecken von geschmolzener Schokolade. Er ist zwar ordentlich, doch beim Backen und Kochen braucht Farin erst einmal ein gewisses Chaos für die richtige Stimmung. Später kann er dann alles wieder blitzblank schrubben und in seinen Urzustand zurückversetzen, was er natürlich dann auch prompt tut.

Jetzt jedoch befindet er sich noch in der ersten Phase und sieht selber ein wenig wie seine Küche aus. Die wirren Haarsträhnen fallen ihm ins Gesicht, seine Kleidung gleicht der Küchenzeile (Warum hat er auch Omas Schürze damals direkt weggeschmissen?) und ein Schweißtropfen verirrt sich auf seine Stirn.

Über das Backblech gebeugt, verleiht er einer Reihe auf dem Blech frischgebackener Fledermäuse einen knallpinken Anstrich. Auf den noch flüssigen Guss streut er einige Liebesperlen.

Genau das Richtige für die Naschkatze von Drummer, befindet Farin.

Die nächste Reihe hingegen wird in flüssiger Schokolade und Schokostreuseln ertränkt.

Seine Kreationen werden von Plätzchen zu Plätzchen immer ausgefallener, hingebungsvoll verziert er einen einzelnen Flügel.

Ja, dieser verdammte Befehl macht ihm Spaß. Ohne wenn und aber.

Irgendwie ist es befreiend, einfach durch die Küche zu wirbeln und seine Kreativität an den Backwaren auszulassen. Und irgendwo freut er sich auch auf das Gesicht von Bela, wenn er ihm die Plätzchen überreicht.

Aus diesem Grund würden sie sicher auch keinen Platz auf der Fußmatte bekommen.

Nachdem Farin die letzte Lage der Fledermäuse noch bepinselt hat, legt er die Backbleche hochzufrieden auf die Fensterbank, um die Kalorien trocknen zu lassen. Der Geruch der Plätzchen zieht durch das gesamte Haus und verleiht allem eine süßlich-weihnachtliche Note.

Farin erwacht derweil aus seinem regelrechten Backrausch und fragt sich, wie sehr er sich doch im Laufe des Adventskalenders an die Begebenheiten angepasst hat. Genauer gesagt hat er sich mit dem Kalender selber verändert.

Wenn man ihn am ersten Dezember vor Plätzchenteig und Zuckerguss gesetzt hätte, wäre er wohl lachend aufgestanden und gegangen. Doch mittlerweile lässt er sich einfach auf die Dinge ein, lässt alles einfach auf sich zukommen. Er, der Kopfmensch. Jedoch muss Farin einräumen, dass es wunderbar ist, auch einmal Bauchmensch zu sein. Nichts für die Dauer, aber ab und an ganz nett. So wie gerade eben.

So in Gedanken bemerkt Farin fast nicht, wie sich eine streunende Katze an das geöffnete Fenster geschlichen hat und sich eine der gebackenen Fledermäuse angeln will. Wahrscheinlich aber eher zum Spielen als zum Verzehr.

„Kusch dich, sonst kommt Dracula aus seiner Gruft und saugt dich aus!“

Laut miauend zeigt die Drohung sofort Wirkung (Jedoch eher aufgrund des Tonfalls als der Aussage selbst) und die Katze verschwindet im immer noch liegenden Schnee. Farin sieht ihr einen kurzen Moment nach, verliert sich im Weiß der Landschaft und starrt weiter hinaus.